

ihrem Bündnis mit Frankreich sollten die Schweden in Brandenburg einfallen, so werde es gelingen, den Kurfürsten von der holländischen und kaiserlichen Partei abzuziehen.

Der Kurfürst zieht nach dem Elsaß.

Dem Kurfürsten war die schwedische Gefahr nicht unbekannt; denn die schwedische Regierung hatte ihn andauernd zur Neutralität ermahnt, er kannte auch das französisch-schwedische Bündnis. Die Holländer und das eigene Interesse verlangten, daß er sein Heer an den Niederrhein führe, der Kaiser wünschte es in den Elsaß. Durfte er sein Land verlassen? Er hatte ja schon vor zwei Jahren gegen Frankreich gekämpft, und die Schweden hatten ihn trotz des Bündnisses unbehelligt gelassen, warum nicht auch diesmal? Zudem: die welfischen Herzöge sowie der König von Dänemark schlossen mit der Koalition Offensiv- und Subsidienverträge. Die Welfen, die Dänen und der Kaiser würden ihn schon zu Lande schützen, die Holländer zur See. Darum zog er nach dem Elsaß.

Der Kurfürst im Elsaß mit Bournonville gegen Turenne.

(1. Oktober bis Ende Dezember 1674.) Am 13. Oktober 1674 überschritt die brandenburgische Armee — etwas über 18000 Mann, geführt vom Kurfürsten, Derfflinger, dem Prinzen Friedrich von Hessen-Homburg und dem Reiteroberst Hennigs — die Rheinbrücke bei Rehl und vereinigte sich mit den kaiserlichen und den Reichstruppen, beide unter dem Oberbefehle des österreichischen Feldmarschalls Bournonville. Das ganze Heer zählte gegen 50 000 Mann. Leider war das Verhältnis der beiden Führer zueinander bzw. des Oberbefehls nicht ganz klar geregelt. Konnte sich ein regierender Kurfürst, der in der Schlacht bei Warschau 1656 europäischen Ruhm erworben, unter den Befehl eines österreichischen Feldmarschalls stellen? Und ertrug es die Majestät, ihre Truppen einem Kurfürsten unterzuordnen?

Turenne stand nordwestlich von Straßburg bei Marlenheim und hielt die Pässe von Zabern besetzt, konnte aber nicht angreifen, weil sein Heer nur etwa 25 000 Mann stark war. Ein rascher, kräftiger Schlag seiner Gegner hätte ihn vernichtet. Am 18. Oktober ging die vereinigte Armee gegen Turenne vor, die Brandenburger gaben die ersten Kanonenschüsse ab — allein Bournonville blieb untätig, ja er schickte am nächsten Tage seine Reiter zum Fouragieren aus. Turenne entkam, war aber trotzdem in übler Lage. „Wenn die Verbündeten vordringen,“ schrieb er selber, „muß ich mich tief nach Lothringen, zwischen Metz, Toul und Nancy zurückziehen“. Der Kurfürst wußte es, drängte auf Verfolgung des Feindes, aber Bournonville war weder zur Umgehung des Feindes, noch zum Angriff auf ihn zu bewegen. Zornwütig rief der Kurfürst aus: „Da stehet der Hund in seinem auserlesenen Vorteil, und wir sind hier und müssen trepieren, können ihm auch nichts tun, da wir ihn doch in unserer Gewalt gehabt und vertilget hätten, wo nicht Bournonville, der Schurke, es verhindert hätte.“ Seinen Gesandten in Wien beauftragte der Kurfürst,